Ein Nachweis des Meerneunauges (Petromyzon marinus) am hessischen Oberrhein

R. KINZELBACH, Darmstadt

Das Meerneunauge (*Petromyzon marinus* LINNAEUS, 1758) ist nach 1900 am Rhein oberhalb des Deltas nur noch sehr selten und unregelmäßig, in abnehmender Tendenz gefangen worden. Die Bestandsentwicklung dieses anadromen Vertreters der Agnatha verlief somit gleichsinnig mit der des etwas häufigeren Flußneunauges und mit der der anadromen Vertreter der Teleostei wie Finte, Maifisch, Lachs, Meerforelle und Flunder.

Um so mehr überraschten einige neuere Nachweise.

1. Bei St. Goar wurden 1962 zwei Stücke gefangen (JENS 1962).
2. Schockerfänge einzelner Stücke, allerdings ausschließlich in den Jahren 1978 und 1979, liegen vom Niederrhein bei Wesel vor. Ein Exemplar wurde 1978 in der Kalflack, einem linken Altrhein bei Emmerich gefangen (BÖVING 1980).
3. In einer Reuse im Fischpaß der Moselstaustufe Koblenz fing PELZ (1985) drei Stücke am 20. 5. 1983, ein weiteres am 7. 6. 1983.
4. Am Rheinufer des Schusterwörth (Riedstadt: Leeheim) fand am 9. 6. 1985 Iris KINZELBACH ein totes Meerneunauge bei Rheinkilometer 476,9 angeschwemmt in einer kleinen Flußbucht (Abb. 1). Das letztgenannte Stück ist wohl der einzige Nachweis am Oberrhein in diesem Jahrhundert seit dem am 13. 6. 1902 gefangenen Stück von Otterstadt (Landkreis Ludwigshafen a. Rh.) (LAUTERBORN 1904).

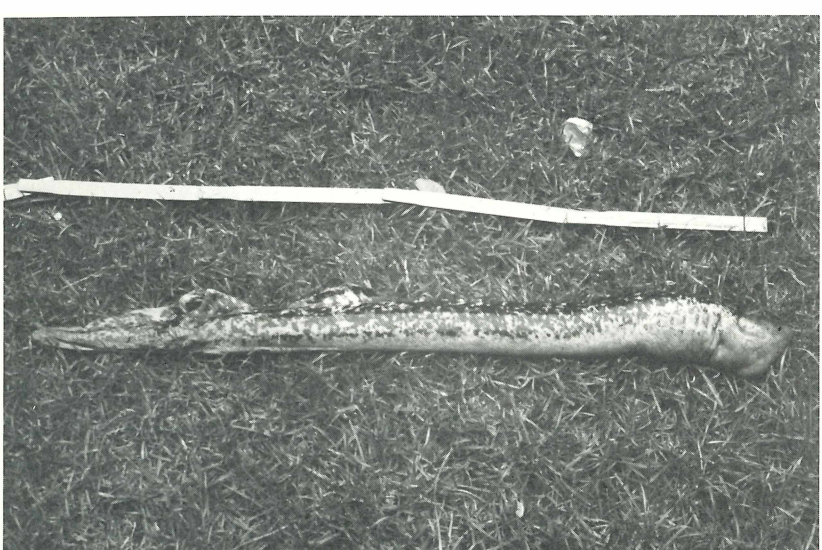

Abb. 1. Totes Meerneunauge *(Petromyzon marinus)* vom Schusterwörth. Orig.

Erwachsene Meerneunaugen stiegen im Rhein früher bis zum Rheinfall, im Neckar bis Heidelberg, Heilbronn und in die Enz. Der Main wurde bis zum Oberlauf besucht; ein Nachweis liegt aus der Regnitz bei Erlangen vor. Für die Mosel bei Trier erwähnt AUSONIUS um 371 (vgl. BÖCKING 1828) eine „mustella", die für diese wohlschmekkende Art angesehen wurde. Es handelt sich allerdings wahrscheinlicher um die Quappe, *Lota lota* (L.) (KINZELBACH 1985).

Ausführliche frühe Beobachtungen zur Biologie wurden von BALDNER (1666) (vgl. LAUTERBORN 1903) und NAU (1787) am Oberrhein gemacht. Demnach wandern die Imagines im Frühsommer flußaufwärts, wobei nicht entschieden ist, ob völlig aus eigener Kraft oder – zumindest zum Teil – angeheftet an Wanderfische oder gar an Schiffe. Sie überwintern, um im folgenden Jahr von März bis Juni zu laichen und alsdann zu sterben. Das oben unter (4) genannte Stück könnte ein nach dem Ablaichen verendetes ♀ gewesen sein, zumal keine andere Todesursache an dem allerdings nicht mehr ganz frischen Kadaver festgestellt werden konnte. Seine Größe lag nahe der Maximalgröße im oberen Rhein-Einzugsgebiet.

Monat	Geschlecht	Länge (cm)	Gewicht (g)	Ort	Autor
6	?♀	90	1000	Otterstadt	LAUTERBORN 1904
6	♀	83	>1000	Schusterwörth	Neufund
5	?♀	82	1050	Koblenz, Mosel	PELZ 1985
5	?	71	760	Koblenz, Mosel	PELZ 1985
5	?	77	880	Koblenz, Mosel	PELZ 1985

Um Mitteilung weiterer unpublizierter Belege oder Daten wird gebeten, um ggf. Tendenzen sichtbar zu machen, die sich aus dem vorstehenden spärlichen Material noch nicht ableiten lassen.

Summary

The Sea Lamprey *(Petromyzon marinus)* once inhabiting the Rhine river system regularily, disappeared step by step during the first decades of the 20th century. Thus some more recent occasional records seem to be noteworthy, especially a specimen from the Hessian part of the Upper Rhine found in 1985.

Literatur

BÖCKING, E. (1828): Dec. Magnus Ausonius. Mosella. Lateinisch und deutsch. Nebst einem Anhange. – 74 S. Berlin.

BÖVING, H.-P. (1980): Die Fischfauna des Rheinstromes und seiner direkt angrenzenden Altwässer im Niederrheingebiet. – Universität Köln, Staatsexamensarbeit, 103 S.

JENS, G. (1962): Seltene Fänge im Rhein. – Fischwirt **10,** 298, Hamburg.

KINZELBACH, R. (1985): Stör oder Wels? Zum Fischkatalog in der „Mosella" des AUSONIUS. – Mainzer naturwiss. Archiv **23,** 223–230, Mainz.

LAUTERBORN, R. (1903): Das Vogel-, Fisch- und Thierbuch des Straßburger Fischers Leonhard Baldner aus dem Jahr 1666. – LXVI + 179 S., Ludwigshafen a. Rh.

LAUTERBORN, R. (1904): Beiträge zur Fauna und Flora des Oberrheins und seiner Umgebung. – Mitt. Pollichia **19,** 42–130, Ludwigshafen a. Rh.
NAU, B. S. (1787): Naturgeschichte der Lamprete des Rheins. – Schr. Ges. naturfr. Freunde **7,** 466, Berlin.
PELZ, R. (1985): Fischbewegungen über verschiedenartige Fischpässe am Beispiel der Mosel. – Universität Mainz, Fachbereich Biologie, Dissertation, 201 S.

Ein neuer Massenbestand der Gemeinen Kahnschnecke, Theodoxus fluviatilis (LINNÉ 1758), im Neckar

H. NESEMANN, Hofheim-Lorsbach

Bis 1980 erlitt die ehemals in kalkreichen Fließgewässern weit verbreitete Gemeine Kahnschnecke, *Theodoxus fluviatilis* (LINNÉ), die zu den Vorderkiemern zählt, einen außerordentlichen Bestandsrückgang im Rheingebiet. Ursache hierfür war die stetig steigende Abwasserbelastung der Flüsse. *T. fluviatilis* war 1976 nur noch in einem Bestand in einem Arm des südlichen Oberrheins bekannt (KINZELBACH 1976). Die sehr sauerstoffbedürftige Art stellt wegen ihrer hohen Umweltansprüche (sauberes, diatomeenbewachsenes Steinsubstrat in rasch fließendem Wasser) einen ausgezeichneten Bioindikator der Wassergüte II oder I-II der Flußläufe dar (MAUCH 1976). Aufgrund ihrer spezialisierten Fortpflanzungsweise breitet sie sich nur langsam aus.

Die in dieser Zeitschrift schon mehrfach behandelte Verbesserung der Wasserqualität der größeren Flußläufe des Rheingebietes seit etwa 1980 drückt sich nun auch in der Bestandsentwicklung von *T. fluviatilis* aus. Aus sicherlich übersehenen Restbeständen gehen in einer Reihe von Flüssen zunehmend große Kolonien hervor. Eine weitere Ausbreitung ist zu erwarten.

Die derzeitigen Vorkommen (Abb. 1)

Neckar: Im Niederungsabschnitt des Neckars (zwischen Heidelberg und Mannheim) ist der Flußlauf in mehrere Arme aufgespalten. Die Gemeine Kahnschnecke lebt hier in einem etwa 600 m langen Neckararm bei Wieblingen unterhalb einer alten Mühlenanlage (Abb. 2). Das Gewässer hat sehr ausgeglichene Wasserführung, mäßige Strömung und kiesigen Grund. Die Schnecke besiedelt massenhaft das Geröll. Sehr häufig sind junge Tiere. Die *T. fluviatilis*-Bestände erwecken den Eindruck einer jungen, im Aufbau begriffenen Population. Auf dem gleichen Substrat leben daneben auch *Ancylus fluviatilis* (O. F. MÜLLER 1774) und, eingegraben, die Flußmuscheln *Unio pictorum* (LINNÉ 1758), *U. tumidus* PHILIPSSON 1788 und *Anodonta piscinalis* NILSSON 1823.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Faunistische Briefe

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar

Artikel/Article: Ein Nachweis des Meerneunauges (Petromyzon marinus) am hessischen Oberrhein 56-58